

In **KALIFORNIEN** brannte im Jahr 2018 die 27.000 Einwohner zählende Stadt Paradise komplett ab – **6000 HÄUSER WURDEN VERNICHTET**
Foto: APA/ EPA, Jonathan Young

WALDBRAND SIEDLUNGS- RÄUME IMMER ÖFTER GEFÄHRDET



↑ Kräfteaubende Löscharbeiten im Kärntner Bärenal
Foto: BFV Klagenfurt-Land (Archiv)

Internationale Trends zeigen, dass der Klimawandel auch bei den Waldbränden immer öfter für dramatische Waldbrand-Szenarien verantwortlich ist. Und diese internationale Entwicklung kann mit veränderten Vorzeichen auch in Österreich beobachtet werden. Das österreichische Feuerwehrwesen wird sich daher künftig mit dieser Tendenz intensiver auseinandersetzen müssen!

Zeitgerecht zum Beginn der Waldbrandsaison auf der Nordhalbkugel erreichten uns in den letzten Wochen dramatische Berichte aus Südafrika.

Ein massiver Waldbrand in Kapstadt erfasste nicht nur riesige Flächen in einem Landschaftsschutzgebiet, sondern vernichtete auch historische Kulturgüter und Wohngebiete (siehe Bericht auf Seite 18). Bilder, wie sie uns auch aus Australien, Kalifornien oder auch aus Südeuropa mittlerweile gut bekannt sind. Ein Obdachloser dürfte der Auslöser für den verheerenden Waldbrand am Sonntag, dem 18. April 2021, in Kapstadt gewesen sein. Wie ist es aber

um die Waldbrandsituation in Europa und speziell in Österreich bestellt?

Alpine Siedlungsräume

Aus der österreichischen Sichtweise sind solche Brände deswegen von Bedeutung, weil der Zusammenhang zwischen Bergland und starkem Windeinfluss nach Brandausbruch auch in Österreich nicht untypisch ist. Den alpinen Siedlungsräumen muss in Bezug auf die Waldbrandgefahr in Zukunft mehr Augenmerk geschenkt werden. Alle Faktoren, die ein Waldbrandereignis im alpinen Raum schnell außer Kontrolle geraten lassen können, sind aufgrund des Klimawandels mittlerweile auch hierzulande erfüllt.



BI d. F. DI Dr. Hannes Kern ist Regionalkommandant der Schadstoffregion Oststeiermark

BRÄNDE

Bei den verheerenden Bränden
im Jahr 2018 in GRIECHENLAND
kamen nicht weniger als
102 MENSCHEN UMS LEBEN
Foto: Angelos Tzortzinis, AFP, picturedesk.com

Bei den österreichischen Feuerwehren ist das Thema Waldbrand nicht gerade unbekannt. Zahlreiche Waldbrände – auch im hochalpinen Raum – ereignen sich jedes Jahr. Trotz zunehmender Bedeutung in der Ausbildung sind die Faktoren, welche einen Waldbrand und seine Entwicklung beeinflussen, noch nicht in der Breite ausreichend bekannt.

Waldbrand-Dreieck

Schon in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts wurde zum besseren Verständnis von Waldbränden das sogenannte „Waldbrand-Dreieck“ entwickelt. Es ähnelt dem bekannten Feuerdreieck sehr stark, stellt aber die wesentlichen Faktoren für die Waldbrandausbreitung dar.

Faktoren zur Waldbrandausbreitung

Zwar sind die Einflussfaktoren im Detail sehr komplex, in Bezug auf die Brandbekämpfung sind aber vor allem die Faktoren Wetter, Topografie und der Zustand des Brennstoffes, also der betroffenen Vegetation selbst, wichtig. Im Vorfeld eines Brandereignisses spielen längere Trocken- oder Dürreperioden sowie erhöhte Umgebungstemperaturen natürlich eine große Rolle. Im Zuge des Ereignisses sind die Windverhältnisse besonders relevant. Vor allem starke Hangwinde können im alpinen Gelände zu einer enorm

schnellen Brandausbreitung führen und Löschmannschaften massiv gefährden. Neben den Hangwinden spielen aber auch die Neigungen der Hänge eine große Rolle. Im Flachland ist die Brandausbreitung deutlich langsamer als in steilen Hanglagen. Dafür reichen auch schon geringe Hangneigungen aus. Zahlreiche tödliche Unfälle bei der Waldbrandbekämpfung im internationalen Umfeld zeigen, dass selbst bei erfahrenen und gut ausgebildeten Waldbrandeinheiten die Gefahr der schnellen Brandausbreitung nicht unterschätzt werden darf. Nicht selten werden dabei ganze Trupps oder Waldbrandteams vom Feuer bedroht. Und das, obwohl in den Waldbrandgebieten Taktik, Technik und Ausbildung meist speziell auf Waldbrände abgestimmt sind. In Bezug auf den Brennstoff, also die Vegetation, ist neben den unterschiedlichen Formen des Bewuchses (Arten, Nutzung usw.) vor allem der Feuchtegehalt entscheidend.

Trockener Wald

Im Zuge längerer Trockenperioden trocknet auch der Wald immer stärker aus. Das macht ihn nicht nur anfälliger für Waldbrände, sondern auch für Schädlinge und Krankheiten. Ein weiteres Problem, welches im Zusammenhang mit dem Klimawandel steht. Der Wald selbst ist dabei nicht statisch, sondern einer ständigen,



↑ Befüllen eines Bambi-Bucket – Foto: BFV Klagenfurt-Land (Archiv)



wenn auch relativ langsamen, Veränderung unterworfen. Für Waldforscher und Waldbesitzer sind diese Veränderungsprozesse jedoch schon längere Zeit deutlich erkennbar, zum Beispiel durch das vermehrte Absterben bestimmter Baumarten.

Waldbrandforschung

In den USA und in Kanada hat die Waldbrandforschung bereits eine lange Tradition. Auch in Europa beschäftigen sich die Forschungseinrichtungen seit einigen Jahrzehnten mit dem Thema Waldbrand. Die Erkenntnisse aus der internationalen Forschungslandschaft der Europäischen Kommission (JRC) betreibt zum Zwecke der Beobachtung und Analyse der europäischen Waldbrandsituation schon seit über 20 Jahren das Europäische Waldbrandinformationssystem EFFIS (<https://effis.jrc.ec.europa.eu>).

Die Daten aus EFFIS sind öffentlich zugänglich und zeigen die Entwicklung der Waldbrände in Europa sehr gut auf.

Europäische Waldbrandstatistik

In den letzten Jahren nahm nicht nur die Anzahl der Waldbrände in Europa zu, sondern auch deren Größe. Für ganz Europa weist die Statistik heuer bereits über 650 Waldbrände auf. Ein interessantes Detail dabei ist, dass sich zum Beispiel für das Jahr 2021 kein einziger Brand aus Österreich in der Datenbank wiederfindet. Auch in den Jahren davor ist das Waldbrandproblem in Österreich, glaubt man den EU-Daten, überhaupt nicht vorhanden. Man ist geneigt zu glauben, dass hier Daten verloren gegangen sind oder die Statistik einen Fehler aufweist. Die Ursache für diesen Umstand ist allerdings ganz anders gelagert. In der EU-Datenbank werden lediglich Waldbrände erfasst, welche eine Größe von 30 Hektar (!) überschritten haben. Im langjährigen Durchschnitt finden in Europa rund 1.000 Brände dieser Größe pro Jahr statt. Tendenz steigend.